

Andreas Waczkat, Kiel

Hugo Riemanns Fasch-Analysen. Zur möglichen Genese der „Sonatensatzform“ in Faschs Overtüren

Bei seinen Untersuchungen zur Genese der klassischen „Sonatensatzform“ stieß Hugo Riemann auf zehn Overtüren Faschs in der Bibliothek der Leipziger Thomasschule, in deren Kopfsätzen er Merkmale der Sonatenform sowie eine direkt auf Joseph Haydn verweisende thematische Gestaltung erkannte. Zwar müssen diese zehn Overtüren, auf die sich Riemann unmittelbar bezog, teilweise als verschollen gelten, die zu identifizierenden Werke sowie die übrigen erhaltenen Overtüren Faschs geben jedoch ausreichendes Material zu einer genaueren Bewertung von Riemanns Einschätzung ab. Dabei zeigt sich, dass Faschs Overtüren – darin Haydns frühen Sinfonien nicht unähnlich – recht stark den etablierten älteren Formtypen verpflichtet sind, wenn sie diese Typen auch durchaus erweitern. Riemanns Sicht auf Faschs Overtüren lässt sich somit mit anderen seiner Untersuchungen zur Musikgeschichte parallelisieren, die stets einer dezidiert teleologischen Sicht der Musikgeschichte verpflichtet sind. Trotz ihres gelegentlichen emphatischen Überschwangs sind Riemanns Akzentuierungen dabei von beachtlicher Weitsicht gekennzeichnet. Im Fall der Fasch-Analysen und der möglichen Genese der „Sonatensatzform“ in seinen Overtüren wird daher nicht vorschnell von einem Missverständnis zu sprechen sein; angesichts von Verbreitung und Überlieferung der Overtüren liegt es allerdings zunächst näher, die Sinfonien der Berliner Schule zum Vergleich heranzuziehen.

Hugo Riemann's analyses of works by Fasch – on the possible genesis of “sonata form” in Fasch's overture suites

When carrying out research on the genesis of the Classical “sonata form” Hugo Riemann located ten overture suites by Fasch amongst the holdings of the Leipzig *Thomasschule*-Library. In the opening movements he identified characteristics of sonata form as well as a thematic design that clearly pointed toward Joseph Haydn's compositional approach. Even though some of the overture suites to which Riemann referred specifically must be considered lost, those that can be identified or that have been transmitted, provide us with plenty of material that can be used to assess Riemann's evaluation in more detail.

Not unlike Haydn's early symphonies, Fasch's overture suites are strongly indebted to older established formal designs, while clearly expanding and enhancing them. Thus, Riemann's view of Fasch's overture suites is analogous to some of his other examinations of historical musical works because they are also invariably distinguished by a decidedly teleological approach to music history.

Despite the fact that Riemann's evaluation is occasionally somewhat exuberant we must note his remarkable farsightedness. One should, therefore, not be too quick in calling his analyses of Fasch's music and the possible genesis of “sonata form” in his overture suites a misunderstanding. Taking into account the dissemination and transmission of these overture suites, we should perhaps first compare them with

symphonies from the Berlin School.